

andere Nadelholzarten führt der Weg vorüber am Sprunggarten, der für Reitzwecke gedacht, heute auch anderen Sportarten dient, vorbei an einem kleinen natürlichen Wasserbecken, das in seiner ursprünglichen Vegetation erhalten blieb, an manch stillem Sitzplatz vorbei führt der Weg zur Lupinenwiese, die zur Zeit ihrer Hauptblüte ihresgleichen an Schönheit sucht. Lauter Kinderjubiläum ist zu hören. Das Planschbecken mit seinem ausgedehnten Sandstrand (ca. 2 ha) liegt am Wege. Wem das Herz hier nicht aufgeht, der hat keinen Sinn für unsere Jugend. Wir überqueren die Spielwiese und genießen den Blick über den Parksee zur Stadthalle und jenseits zum Wasserturm und gelangen zu dem neugeschaffenen Kinderspielplatz auf der Südseite der Wiese. Hier sind Einzelrasenflächen abgeteilt für geschlossene Kindergruppen und zwei große Sandspielplätze angelegt. Ein Luftbad für kleine Kinder (aus Kindergärten) ist näher zum Planschbecken hinter hohen Hecken versteckt gelegen, weitere Luftbadeanstalten sind hier geplant. Das ehemals Sierichsche Gehölz ladet zum Verweilen in kühler Waldesruhe ein. Die zum Wasserturm führende Schneise erblüht im Frühjahr in den lebhaften Farben der Rhododendren, die von Staudensommerblumen in der Blütenfolge abgelöst werden. Hinter dem Wasserturm ist die große Kampfbahn gelegen, die größte Sportanlage Hamburgs. Zwei Fußballfelder nebeneinander, eine ca. 700 m lange Laufbahn, eine 200-m-Laufbahn, Sprunglaufbahn, Sprunggruben und Flächen zum Diskuswurf, Kugelstoßen und Speerwerfen geben hier den Leichtathleten Gelegenheit zur körperlichen Erleichterung. Die stufenförmig angelegten Zuschauerplätze vermögen bis zu 20 000 Menschen zu fassen. Außer dieser Sportanlage und dem schon erwähnten Sportplatz an der Platanenallee besitzt der Stadtpark noch vier weitere Sportplätze für Fußball, Faustball und Hockey, zudem kann die große Spielwiese natürlich auch allen Sportarten dienen. Nahe der Haltestelle Borgweg ist ein Brunnenhallengarten angelegt zu dem Zwecke, auch ohne Hamburg verlassen zu müssen, Brunnenrinkuren durchzuführen. Erfrischungen aller Art erhält man in den verschiedenen Parkwirtschaften: Landhaus, Milchwirtschaft, Parkkaffee und Stadthalle. Zahlreiche wertvolle Plastiken, von Freunden des Parkes in dankenswerter Weise gestiftet, haben Aufstellung gefunden, darunter Werke namhafter Künstler, wie Wrba, Gaul, Lederer, Wild u. a. m. Es darf wohl gesagt werden, der Hamburger Stadtpark trägt allen Bedürfnissen der Großstadtbevölkerung Rechnung und darf mit zu den großen Schönheiten Hamburgs gezählt werden.

**Das Eppendorfer Moor**

(19 ha groß), an der Alsterkrugchausee gelegen, ist noch ganz in seinem ursprünglichen Zustand erhalten. Es erfreut sich be-

sonderer Beliebtheit bei Naturfreunden, da hier noch Pflanzen erhalten und geschützt werden, die man sonst in gleicher Nähe der Großstadt vergebens sucht.

**Die Anlagen im Gebiet der Alsterkanalisierung**

sind erst in geringem Umfange ausgebaut, so am Winterhuderquai und an der Bebelallee von der Hudtwalckerstraße an bis etwa zur Badeanstalt am Lattenkamp. Breite Staudenrabatten begleiten hier den Damm der Hochbahn und nahen sich bei der Menkwiese dem regulierten Alsterufer. Bisher sind etwa insgesamt 2 ha fertiggestellt. Weitere 10 ha sind bebauungsplanmäßig vorgesehen und harren ihrer Anlage. Nach ihrer Fertigstellung wird Hamburg einen Grünzug besitzen, der von Eppendorf aus ohne Unterbrechung über Alsterdorf, Ohlsdorf nach Fuhsbüttel führt.

Wenn von Hamburgs Grünanlagen gesprochen wird, darf der Ohlsdorfer Friedhof nicht vergessen werden, der in der Tat nicht nur eine Ruhestätte der Toten, sondern zugleich ein großer Garten für die Lebenden ist. Die Schönheiten der alten Teile, von Cordes geschaffen, sind wohl allen Hamburgern bekannt, nicht so der neue Teil der nach dem Entwurf des Gartendirektors und kommissarischen Friedhofsdirektors Linne angelegt ist und wird. Gerade dieser Teil des ca. 360 ha großen Friedhofsgeländes besitzt heute schon seltene Reize, die in einigen Jahren, wenn die Anlagen den Stempel des Neuen und Unfertigen verloren haben, ihre volle und wohlverdiente Anerkennung finden werden.

Hamburg besitzt außer den vorgenannten Grünanlagen größeren Umfanges eine große Anzahl kleinerer Grün- und Spielflächen, vorzüglicher Sportplätze und seit 1920 auch Kolonien von Staatspachtgärten (Dauerkleingärten). Besonders auch die nördlichen Teile Hamburgs, die heute noch ausgesprochen ländlichen Charakter tragen, haben bereits schon Grünanlagen, so den Sportpark am Schäferhof und die Anlagen in der Siedlung Längenhorn. Auch in Finkenwärder sind Sportflächen und Grünanlagen im Entstehen.

Zum Schluß darf gesagt werden, Hamburg besitzt nicht nur so und so viele Hektar Grünflächen, sondern es ist sich auch dessen bewußt, daß diese Anlagen nur dann den für die Großstadtbevölkerung so unbedingt erforderlichen hygienischen und gesundheitlichen Wert haben, wenn sie so ausgestaltet sind, daß sie den erforderlichen Zwecken des Spieles, des Sportes, der Erholung, der Ruhe und Nervenabspannung dienen können und daß sie so unterhalten werden müssen, daß der Aufenthalt in ihnen zur Lust und Freude wird und Herz, Geist und Körper gleich dienlich ist.

**Die Bearbeitung des Briefpostverkehrs**

**Das Zentral-Briefpostamt am Hühnerposten**

Was zwischen dem Einstecken eines Briefes in den Briefkasten und dem Empfang der Sendung durch den Briefträger liegt, ist für das Publikum etwas so Selbstverständliches geworden, daß es sich keine Gedanken mehr darüber macht, welche ungeheure Arbeitsleistung dazu gehört, um in einer Millionenstadt wie Hamburg den gewaltigen Briefverkehr auf dem schnellsten Wege zu erledigen. Das Wort, das Stephan einst prägte: „Die Post ist eine Uhr, von der das Publikum nur das Zifferblatt sieht“, hat heute neue Bedeutung gewonnen. Das Werk dieser Uhr läuft so reibungslos, so genau, daß man gewöhnlich bei der geringsten Unrichtigkeit erstaut und erbst ist, und ohne eine Ahnung von dem feinen Mechanismus dieses Räderwerkes zu haben, die Post mit den Beschwerden überschüttet.

Aber alle Hochachtung vor unseren Postbeamten, die still und bescheiden ihren aufreibenden Dienst mit ruhiger Selbstverständlichkeit und Gewissenhaftigkeit tun. Man möchte allen Beschwerdestellern wünschen, einmal einen Blick in den Betrieb des Postamtes 1 am Hühnerposten zu werfen, in dem sich das Zentral-Briefpostamt für ganz Hamburg für die abgehende und mit wenigen Ausnahmen auch für die ankommende Post befindet.

Das Zentral-Briefpostamt, in dem mehr als 1200 Menschen beschäftigt werden, stellt einen postalischen Großbetrieb ersten Ranges dar, dessen Hauptcharakteristikum in dem großen Briefverteilungsverkehr für die Stadt Hamburg, für das In- und Ausland und für Übersee liegt.

Wie geht nun im einzelnen der Briefverteilungsverkehr vor sich? Die im Bereich der Hamburger Postämter durch die Kastenleerer und durch die Straßenbahnbriefkasten eingeholten Briefsendungen werden durch **Einhölungsfahrten** mit den bekannten gelben Postkraftwagen zum Postamt 1 am Hühnerposten gefahren. Aus zweckmäßigen Gründen ist die ganze Stadt in vier Bezirke geteilt, wo in den Abendstunden mehrfach die schweren Postsäcke abgeholt werden müssen. Wie in einem Bienenkorbe wird unterdessen emsig im Zentral-Briefpostamt gearbeitet. In den Nachmittags- und Abendstunden in der Zeit von 5 bis 11 Uhr, wenn die Geschäfte ihre ausgehende Post ausschütten, wächst die Auslieferung der Briefe zu einer **Hochflut** an. **Zweidrittel** der gesamten Tagesarbeit muß in dieser kurzen Zeit erledigt werden, während in den Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden der Betrieb verhältnismäßig ruhig

ist. Vor  
sendt  
700 00  
und zw  
schlu  
reich  
gangs  
auswärt  
müssen  
Der  
in dem  
hat, na  
Man st  
Karren  
steht, a  
auf die  
Zwanzig  
sichten  
der an  
die Brie  
Hände;  
Die A b  
durch v  
bei den  
die eine  
stemp  
Stück,  
der Hau  
schrifte  
sind a  
m a s c h  
werden,  
zeichen  
naturgen  
und die  
werden.  
muet es  
trischen  
sogenam  
sich die  
so zum  
proben t  
ausgest  
Um ei  
nungsmä  
Publikum  
beobacht  
sitze n  
aufgedru  
linke St  
Briefe is  
erschwer  
Fenster  
Hand i  
gewalt  
Beamten  
Briefsend  
sich die  
die Brief  
Arbeit er  
Zunäch  
Die Verte  
für Ham  
sowie für  
geworfen  
übriggebl  
um eine  
wird. In  
bleibende  
die kleins  
Orte um  
aufgelief  
Hamburg,  
Holstein,  
für das de  
Zahl der  
sich eine  
geographi  
müssen, t  
eigen kö